



Michel Foucault

Eine minimalistische Einführung

<http://sophiahorn.com/foucault/>



Profil

1926	15. Oktober in Poitiers. Eltern Paul Foucault und Anne Malapert, Ärztefamilie
1945	Schule am Lycée Henri IV in Paris, École normale supérieure in Paris
1948 - 1949	Diplom in Philosophie, Diplom in Psychologie, zwei Selbstmordversuche
1951	Staatsexamen in Philosophie
1952	Diplom für Psychopathologie.
1954	These Maladie mentale et personnalité
1955	Lektor an Universität Uppsala, Leiter Maison de France
1958	Direktor des Centre francais, Universität Warschau
1959	Direktor des Institut Francais in Hamburg
1960-1966	Professor für Philosophie und Psychologie, Universität Clermont-Ferrand
1961	Promotion Histoire de la folie á l'âge classique in Paris
1965-1968	Gastprofessor Universität in Tunis
1966	Buch Die Ordnung der Dinge
1968	Archäologie des Wissens erscheint
1969-1970	Professor für Philosophie, Centre Universitaire expérimental de Vincennes
1970	Professor für Geschichte der Denksysteme am Collège de France
1971	Gründungsmitglied der G.I.P. (Gruppe Gefängnisinformation)
1974	Überwachen und Strafen erscheint
1975	Gastdozent Universität Berkeley, Kalifornien
1976	Der Wille zum Wissen erscheint
1978	Reise nach Japan, Zen-Buddhismus.
1982	Reist Polen, unterstützt Solidarnosc, organisiert Hilfstransporte
1983	Vorträge in Berkeley
1984	25. Juni, Paris, HIV-Virus



Background

- Bürgerliches Elternhaus, privilegierte Gesellschaft, Eltern Ärzte
- Musterausbildung, Privatschulen, sollte Arzt werden
- Selbstverletzung, Selbstmordgedanken, Sadomasochismus
- Psychiatrische Behandlung gegen seinen Willen
- Verborgene Homosexualität und sexuelle Träume
- Tritt in Schwulenszene ein, verliebte sich in Drogendealer
- Verbringt Jahre im Ausland um Sexualität zu leben
- Akademische Karriere in Frankreich



Werke 1/4

Wahnsinn und Gesellschaft, 1961:

- Inspiriert 1953 von Nietzsches "Unzeitgemäße Betrachtungen": Akademiker haben Gespür für Lesung und Lehre der Geschichte verloren, Sinn ist Ideen und Konzepte für Gegenwart zu entwickeln
- F. will philosophischer Historiker werden, jemand der in Vergangenheit zurückblickt um dringende Probleme der Gegenwart zu lösen
- Psychische Erkrankte in Renaissance wurden damals als „Anders“ betrachtet, mit ihrer Form von Weisheit, zeigten Grenzen der Vernunft auf.
- Heute Haltung „medizin-isiert“ und institutionalisiert; Kranke werden ausgegrenzt



Werke 2/4

Die Geburt der Klinik, 1963

- Medizin heute nicht humaner als in Vergangenheit
- Zwar Fortschritte in Medikamenten und Behandlung, aber nur “medizinischer Blick”: Kranke werden auf Organe und Funktion reduziert, nicht als Ganzes gesehen
- ”Dies bezeichnet eine entmenschlichende Haltung, die einen Patienten nur als eine Reihe von Organen ansah, nicht als eine Person. Jemand sei unter diesem medizinischen Blick lediglich eine gestörte Niere oder Leber, keine Person, die als Ganzes betrachtet werden sollte“



Werke 3/4

Überwachen und Strafe, 1975

- F. verwirft Ansicht, Gefängnis- und Strafsystem der modernen Welt sei humaner im Vergleich zu den Zeiten als Menschen noch auf öffentlichen Plätzen aufgehängt wurden.
- Macht und Strafen sehen heute freundlicher aus, sind dadurch aber nicht gut
- Sträfling konnte durch Hinrichtung zum Mittelpunkt der Sympathie werden, der Henker zum Sinnbild der Schande – dadurch gab es öffentlichen Diskurs, Rebellion und Protest.
- Heute Gefängnisse hinter verschlossenen Türen, man sieht Staatsmacht nicht mehr, kann sich ihr nicht mehr entgegensetzen
- Dadurch sei heutiges System barbarisch und primitiv.



Werke 4/4

Geschichte der Sexualität, Sammelband 1976-1984

- "Scientia Sexualis,, die Wissenschaft der Sexualität: Gesellschaft heute nicht befreit, ihre Sexualität auszuleben, si ist von Sexualforschern und Wissenschaftlern institutionalisiert und entfremdet worden
- „Ars Erotica“, also „erotische Kunst“ in Kulturen Roms, Chinas und Japan steigern Vergnügen am Sex – anstatt ihn nur zu verstehen und beschriften
- Durch Fortschritte der Moderne sind Spontaneität und Vorstellungskraft verloren gegangen



Ansichten

- F. kritisiert Macht des bürgerlichen und kapitalistischen Staates: Polizei, Gerichte, Gefängnisse, Ärzte und Psychiater
- Versucht Funktionsweise der Macht herauszufinden, und in Richtung einer marxistisch-anarchistischen Utopie zu ändern

Nachhaltiger Beitrag ist die Art und Weise, wie wir die Geschichte betrachten:

- Vieles in Moderne wird als großartig angenommen, im Vergleich zur „schlechteren“ Vergangenheit
- F. ermutigt, uns von dieser Selbstgefälligkeit zu lösen, und das Gute in der Vergangenheit zu suchen, sehen und begreifen – und damit die Gegenwart zu verbessern.
- Vergangenheit ist Fundort guter Ideen, er will sie benutzen, anstatt sie in den Geschichtsbüchern verstauben zu lassen

Inspiration: Abstand zu heutigen Ideen und Institutionen, sie mit Sicht auf Vergangenheit hinterfragen.



Quellen

- The Foucault Society: [About Michel Foucault](#)
[Stand: 26.04.2020].
- Foucault News: [Key concepts about Michel Foucault](#)
[Stand: 26.04.2020].
- Stanford Encyclopedia of Philosophy: [Michel Foucault](#)
[Stand: 26.04.2020].
- The Foucault Circle: [The Foucault Circle](#)
[Stand: 26.04.2020].
- Sketchfab: [3D Model of Michel Foucault](#)
[Stand: 26.04.2020].